Der Weg ins Industriezeitalter

Ausstellung „Stadt, Land, Heimat“ im Rathaus Buchen

Buchen. Vom 12. Juni bis 13. Juli zeigt die Stadt Buchen im Foyer des Neuen Rathauses die Ausstellung „Stadt, Land, Heimat. Eine Ausstellung zur Geschichte der Metropolregion Rhein-Neckar im Industriezeitalter“. Diese Wanderausstellung wurde vom Arbeitskreis Archive in der Metropolregion erarbeitet und beleuchtet mit Schlaglichtern auf 16 Ausstellungseinheiten die Geschichte unseres Raumes im 19. und 20. Jahrhundert. Sie zeigt auf, wie sich Strukturen entwickelt haben, wie die Menschen mit der beginnenden Industrialisierung stets dorthin gegangen sind, wo sie Arbeit und Wohlstand finden konnten.

Dem Besucher werden Zusammenhänge verdeutlicht zwischen Arbeit und Bevölkerungsentwicklung, Entstehung von Verkehrswegen und der Zuwanderung zu den neu entstehenden Ballungszentren bzw. Abwanderung aus dem ländlichen Raum und vieles mehr. So betrachtet, erscheint „Stadt, Land, Heimat“ aus einer völlig neuen Perspektive. Einige Themen der Ausstellung sind: „Die industrielle Entwicklung“, „Die Lage der Arbeiter in der Region um 1900“, „Der Schienenverkehr“, „In Eigenregie: Ein Beispiel des Straßenbaus im Odenwald“.

Die Ausstellung wird am Montag, 11. Juni, um 18 Uhr eröffnet. Einen einführenden Vortrag wird Dr. Martin Krauß, Vorsitzender des Arbeitskreises Archive, halten. Karl Heinz Neser wird über „Bevölkerungsentwicklung im Landkreis und in der Stadt Buchen in den letzten 200 Jahren“ referieren.

Die Ausstellung ist zu den üblichen Dienststunden für Besucher geöffnet.

Beeindruckendes Zeugnis des Glaubens

Fronleichnamsprozession führte gestern durch die festlich geschmückten Straßen Walldürns – Ein tiefreligiöses Erlebnis

Walldürn. (Sti.) Viele Hunderte von Gläubigen nahmen am Donnerstagvormittag an der großen Fronleichnamsprozession im Rahmen der vierwöchigen Wallfahrt „Zum Heiligen Blut“ teil. Auch in diesem Jahr zeichnete sich diese Prozession wieder durch ihre besondere Feierlichkeit, durch die festliche Gestaltung der vielen Freialtäre, der Straßen und der Häuser in der Innenstadt sowie durch die umsichtige organisatorische Leitung der Pfarrgemeinde „St. Georg“ aus.

Wieder einmal dokumentierte die Walldürner Fronleichnamsprozession, die auf eine Jahrhunderte alte Tradition zurückblicken kann, ein besonders tiefreligiöses Erlebnis und öffentliches Glaubensbekenntnis, wie es in dieser Form und Größe von den meisten auswärtigen Besuchern wohl nur selten erlebt wird. Die besondere Ausstrahlungskraft der Prozession wurde vertieft durch die mit ihr verbundene Blutsprozession, die sich im Mittragen von Monstranz und Blutkorporale offenbart.

Neben den vielen einheimischen Teilnehmern kamen wieder zahlreiche Gläubige aus dem gesamten süddeutschen Raum nach Walldürn, um hier das Fronleichnamsfest, das von seinem Ursprung her mit der Walldürner Wallfahrt „Zum Heiligen Blut“ ursächlich und in engster Verbindung steht, zu feiern.

Der Prozession war ein feierliches Hochamt in der Wallfahrtsbasilika vorangegangen, in dessen Mittelpunkt die Predigt von Pater Adam Kalinowski (Danzig) stand, und das musikalisch feierlich umrahmt wurde vom Kirchenchor „St. Cäcilia“, der unter Leitung von Katrin Kirchgeßner u. a. die Messe in Es-Dur von Karl Kraft darbot.

Die große Fronleichnamsprozession in Walldürn war wieder eine eindrucksvolle Demonstration christlichen Glaubens. Foto: Stieglmeier

An der großen Prozession durch die Straßen der mit Freialtären, Fahnen und Fähnchen festlich geschmückten Innenstadt nahmen neben den kirchlichen Vereinigungen, den Erstkommunionkindern, der Schwesternschaft, den vielen Jugendlichen mit ihren Fahnen und Wimpeln auch wieder zahlreiche Walldürner Vereine mit Fahnenabordnungen, Vertreter der Stadt mit Bürgermeister Markus Günther an der Spitze, der Standortälteste der Nibelungenkaserne, Oberstleutnant Volker Kuhlmann, eine Ehrenformation der Bundeswehr und der Freiwilligen Feuerwehr Walldürn sowie die Mitglieder des Pfarrgemeinderates „St. Georg“ Walldürn teil.

Wie in jedem Jahr machte die Prozession unterwegs wieder an den vier großen Freialtären bei der Volksbank, vor der Turnhalle Keimstraße, Am Plan und auf dem Wallfahrtsplatz halt, wo Pater Adam Kalinowski den Segen erteilte und der Kirchenchor „St. Cäcilia“ und der Männergesangverein „Frohsinn“ im Wechsel für den musikalischen Rahmen sorgte.

Die vielen liebevoll gestalteten Freialtäre entlang des Prozessionsweges fanden große Bewunderung bei den Gästen und dokumentierten anschaulich, dass sich auch heute noch viele gläubige Walldürner darum bemühen, den Weg des Herrn mit Engagement, innerer Überzeugung und viel Begeisterung zu begleiten und den katholischen Glauben öffentlich zu bekennen.

IN ALLER KÜRZE

Sportwoche beim Hüffenhardter Sportverein

Hüffenhardt. Anmelden kann man sich noch zur Hüffenhardter Sportwoche vom 4. bis 9. Juli mit Gerümpelturnier und Mitternachtsturnier. Anmeldeformulare gibt es bei Lothar Küblböck, Tel.: (0 62 68) 13 51, und im Internet unter www.hsv.berndib.de. Ein besonderer Höhepunkt wird am Freitag, 6. Juli, der Auftritt von „Middle of the Gass“ sein. Musik aus vergangenen Tagen und aktuelle Songs werden für Stimmung im Festzelt sorgen.

Wer macht mit beim Limbacher Ferienprogramm?

Limbach. (wbo) Noch bis 13. Juni können sich Vereine, Gruppen oder Privatpersonen mit Beiträgen für das Ferienprogramm anmelden. Bürgermeister Stipp bittet um Unterstützung. Werbung und Verwaltungsarbeit übernimmt die Gemeindeverwaltung. Anmelden kann man sich unter Tel.: (0 62 87) 9 20 00, oder per E-Mail an: irmgard.schnaetz@limbach.de oder gemeinde@limbach.de.

Hundert leise Kilometer für einen Euro

Grüne auf Probefahrt mit E-Rollern aus Seckach – Kreistagsfraktion stellt Antrag an Kreisverwaltung

Neckar-Odenwald-Kreis. Am Ende des Besuchs bei der Firma Elektro-Hübner in Seckach wurde es ernst: Andreas Schwarz, stv. Fraktionsvorsitzender der grünen Landtagsfraktion, und Kreisrätin und Fraktionschefin Simone Heitz stülpten sich Helme über, nahmen Platz auf Elektro-Motorrollern, und fast lautlos brausten sie davon.

MdL Andreas Schwarz interessierte sich bei seinem Besuch im Neckar-Odenwald-Kreis besonders für das Thema Elektro-Mobilität. Die Kreisrätinnen Christine Denz, Simone Heitz und Dorothee Roos hatten die E-Roller der Firma Hübner bereits auf der Klimamesse in Aglasterhausen kennen gelernt. Beim Gespräch in Seckach ging es nun um die Chancen, welche die E-Roller für die Mobilität im ländlichen Raum bieten.

„Eigentlich wollte ich die E-Roller nur verkaufen – doch bald habe ich gemerkt, dass wir sie auch selber bauen und weiterentwickeln müssen, um sie an die hiesigen Bedürfnisse anzupassen“, erläuterte Rolf Hübner. Die Fahrgestelle werden in Fernost hergestellt, doch die Antriebs- und Batterietechnik wird erst in Seckach hinzugefügt. Die Roller erreichen eine durchschnittliche Reichweite von ca. 80 - 100 Kilometern, danach müssen sie für drei Stunden an die Steckdose, wenn sie mit einer Lithium-Ionen-Akku ausgerüstet sind, bei Blei-Akkus dauert der Ladevorgang acht Stunden.

Einige Hürden mussten überwunden werden, wie Marianne Hübner erläuterte. Doch jetzt stehen verschiedene Modelle bereit. Wenn der Strom aus erneuerbaren Energien kommt, ist der E-Roller ein perfektes Öko-Mobil und preiswert dazu. Trotz derzeit hoher Strompreise kann man 100 km für einen Euro zurücklegen. MdL Schwarz sah die Zukunft der E-Roller, neben dem individuellen Gebrauch, auch in Verbünden von Verkehrsträgern. „An S-Bahn-Stationen oder großen Stadt-Rand-Parkplätzen müssten E-Mobile in Form von Rollern oder Pedelecs bereit stehen. Man kann dann damit die Gegenden abseits der Verkehrsachsen befahren – leise, umweltfreundlich, ohne Parkprobleme.“

Die grüne Kreistagsfraktion nahm den Besuch bei Hübner zum Anlass und stellte bei der Kreisverwaltung den Antrag, die Wirtschaftsförderung des Kreises mit einer Untersuchung des Themenkomplexes Verkehrsanbindung, Wirtschaftsförderung und 100% regenerative Energie, die in das Cluster Elektromobilität einfließen, zu beauftragen und damit das Entwicklungspotenzial im Bereich Elektromobilität festzustellen und Fördermaßnahmen zu entwickeln.

Derzeit gibt es kein eigenes Berufsbild Elektromobilität, flankierend regen daher die grünen Kreisrätinnen an, einen Ausbildungszweig Elektromobilität mit der Kreishandwerkerschaft zu schaffen. Ziel des Antrags ist die Vorreiterrolle des Wirtschaftsstandorts NOK für Elektromobilität, „denn schließlich haben wir die regenerative Energie vor der Haustür“, so Simone Heitz.

Öffnungszeiten der Müllanlagen

Neckar-Odenwald-Kreis. Das Entsorgungszentrum Sansenhecken in Buchen und der Wertstoffhof der Firma INAST in Mosbach-Neckarelz, Industriestraße 1, haben am heutigen Freitag, 8. Juni, und am Samstag, 9. Juni, regulär geöffnet.
Die Öffnungszeiten für Freitag, 8. Juni: Das Entsorgungszentrum Sansenhecken hat geöffnet von 8 bis 12 Uhr und von 12.30 bis 16.30 Uhr; der Wertstoffhof der Firma INAST von 8.30 bis 12 Uhr und von 14 bis 16.30 Uhr.

Die Öffnungszeiten für Samstag, 9. Juni: Das Entsorgungszentrum Sansenhecken hat von 8 bis 12 Uhr geöffnet; der Wertstoffhof der Fa. INAST von 8.30 bis 12 Uhr. Die stationäre Schadstoffannahme im Entsorgungszentrum Sansenhecken hat regulär geöffnet.

Die Öffnungszeiten sind im grünen Entsorgungskalender der AWN zu finden oder unter www.awn-online.de/service. Fragen zur Anlieferung beantwortet das Beratungsteam der AWN unter Telefon (0 62 81) 9 06-13.

Nationalpark Harz imponierte

Seckach/Schefflenz. Die 17. Familienfreizeit des Naturschutzbundes Seckach- und Schefflenztal führte unter der Leitung von Christian Thumfart in den Pfingstferien in den Nationalpark Harz.

Viel Interessantes über die Natur und die Besonderheiten des Gebiets vermittelte ein Nationalpark-Ranger auf einer Führung, der ein Besuch im Nationalpark-Besucherzentrum Torfhaus folgte. Ebenso erlebnisreich war eine Wanderung auf den Brocken, den höchsten Berg Norddeutschlands, wo es im Brockenhaus u. a. Einblicke in die Geschichte des Berges während der Spaltung Deutschlands gab. Mit der Schmalspur-Dampfeisenbahn ging es wieder zurück. Beim Besuch der Unesco-Weltkulturerbestätte Goslar mit dem Bergwerk Rammelsberg erfuhren die Ausflügler viel über die 1 000-jährige Bergbaugeschichte des Harzes, und im Freiland-Grenzmuseum Sorge sah man einen Originalabschnitt der Demarkationslinie zwischen der ehemaligen DDR und der Bundesrepublik.

Einen anderen Eindruck von der innerdeutschen Grenze vermittelte eine Führung der Heinz-Sielmann-Stiftung am „Grünen Band“, wobei deutlich wurde, dass die einstige Grenze heute einen wichtigen Baustein im Netz europäischer Naturlandschaften darstellt. Das Naturerlebniszentrum Gut Herbigshagen zeigte die Aktivitäten der Stiftung zum Erhalt heimischer Lebensräume auf. Der Besuch des Klosters Walkenried und des Kräuterparks Altenau rundeten den erlebnisreichen Aufenthalt im Harz ab.

Eine Kooperation mit Zukunft

Tennisclub Neckarelz arbeitet mit der Jugendherberge zusammen

Kooperation gut gestartet: Der Tennisclub Neckarelz bietet Besuchergruppen der Jugendherberge die Nutzung seiner Plätze an. Foto: Judith Blüthner

Mosbach/Neckarelz. (jbl) „Das soll keine Eintagsfliege bleiben, sondern wir wollen unsere Zusammenarbeit vertiefen“, versprach Volker Maylandt, Vorsitzender des Tennisclubs Neckarelz, in der Jugendherberge in Neckarelz. Gemeinsam wolle man künftig die freien Plätze im Tennisclub für Gäste der Jugendherberge zugänglich machen.

Marina Brohn, Leiterin der Herberge, freute sich: „Wir wollen verstärkt Programme anbieten im Bereich Sport. Zwei, zweieinhalb Tagesprogramme für Schulklassen im Grundschulbereich.“ Da passe die Kooperation mit dem TC Neckarelz sehr gut. Der Grundstein ist gelegt.

Martina Ordnung, die aus Mosbach stammt und bei der Suche nach einem geeigneten Trainingslager für die Kaderkinder vom Tennisclub Urbach auf die Jugendherberge Neckarelz und den Tennisclub gleich nebenan gestoßen war, zeigte sich begeistert. Für sie habe alles gepasst. Und die Anfrage für das kommende Jahr steht schon. Man müsse nicht immer nach Mallorca gehen. Die Zusammenarbeit mit dem Leih-Trainer Peter Röth funktionierte hervorragend, die Mischung aus Training und Nebenprogramm sei optimal gewesen.

Eine starke Woche ohne Facebook

78 Jugendliche aus dem kath. Dekanat wagten neuen Aufbruch

Eine Woche ohne „Facebook und Co“ erlebten Jugendliche aus dem katholischen Dekanat Mosbach-Buchen im burgundischen Taizé. Foto: Gregor Kalla

Mosbach/Buchen. (atr) Am Pfingstmontag machten sich 78 Jugendliche mit zwölf erwachsenen Betreuern aus dem katholischen Dekanat Mosbach-Buchen auf den Weg zu dem durch die christliche Gemeinschaft um Frère Roger Schütz weltweit bekannt gewordenen Dorf Taizé mitten in den idyllischen Hügeln von Burgund (Frankreich).

Hier verbrachten sie eine Woche im einfachen Lebensstil der Brüdergemeinschaft mit 2 500 weiteren Jugendlichen aus aller Welt. Täglich trafen sie sich dreimal zum gemeinsamen Gebet und zum Singen. In der Stille konnten sie über sich selbst, ihre Beziehung zu Gott und zu den Mitmenschen nachdenken.

In kleineren, bunt zusammen gewürfelten, meist mehrsprachigen Gruppen erarbeiteten sie Texte aus der Bibel und überlegten gemeinsam, was diese für ihr Leben bedeuten. Nach dem Abendgebet kamen sie zum Musik-Machen, Spielen und Kennenlernen verschiedener Kulturen zusammen.

Die meisten der Teilnehmer aus dem Neckar-Odenwald-Kreis bereiten sich gerade auf ihre Firmung vor und konnten hier das Wirken des Heiligen Geistes in einer lebendigen Kirche spüren.